

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

**Für Platzvorschriften**  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand für beide Teile**  
in Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluss der Anzeigen-**  
**annahme 6 Uhr vormittags**

**In Fällen höherer Gewalt**  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernspredher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
**Friedrich Hans Schöle**  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 27

Donnerstag, den 3. Februar 1927.

101. Jahrgang

# Vor der Regierungserklärung.

## Die Ausarbeitung des Programms.

Berlin, 3. Febr. Gestern nachmittag trat das Reichskabinett zusammen, um die Erklärung festzustellen, die der Reichskanzler namens der neuen Regierung heute im Reichstag abzugeben hat. Dr. Marx hat einen ausführlichen Entwurf ausgearbeitet, den er den übrigen Ministern hat zugehen lassen, damit sie in der Lage sind, ihre Wünsche und Änderungsvorschläge noch geltend zu machen. Es besteht allgemeines Einverständnis darüber, daß die Regierung auch diese Gelegenheit benutzen wird, um über den Rahmen der Puntationen hinaus ihr Programm zu allen politischen Fragen zu entwickeln. Dabei steht an der Spitze die Außenpolitik, die ja durch das Verschwinden der Militärkontrollkommission und die Pariser Einigung erwünschte Gelegenheit gibt, die nächsten Ziele der deutschen Politik in der Richtung der Räumung der Rheinlande zu entwickeln. Auf dem Gebiete der inneren Politik werden es in erster Linie soziale Fragen sein, deren Entscheidung dringend ist. Daneben der Finanzausgleich, Förderung des Handels, die Stellung der Reichswehr und Kulturfürsagen, wobei an erster Stelle wohl wieder das Schulgesetz stehen wird.

### Die große politische Aussprache im Reichstage.

Der großen politischen Aussprache im Reichstage, die heute ihren Anfang nehmen soll, sieht man begreiflicherweise mit lebhafter Spannung entgegen. Nach langer Zeit wird wieder einmal eine neue Regierungskoalition sich vorstellen. Reichskanzler Marx wird gleich zu Beginn der Sitzung die Regierungserklärung verlesen. Nach der Regierungserklärung, die sicherlich von der Linken mit geräuschvollen Kundgebungen aufgenommen werden wird, wird die Sitzung für zwei Stunden unterbrochen werden, um den Parteien Gelegenheit zu geben, zu dem Regierungsprogramm Stellung zu nehmen. Noch an demselben Tage wird dann in die Aussprache eingetreten werden, die bei der ganzen Zuspitzung der Lage einen recht lebhaften Charakter annehmen wird. Die Regierungsparteien werden voraussichtlich zunächst eine gemeinsame Erklärung abgeben und weitere Redner erst vorschicken, wenn der Lauf der Verhandlungen das erforderlich macht. Schon jetzt kann aber gesagt werden, daß der Zentrumsabg. Dr. Wirth bei dieser Erörterung sich von seiner Partei trennen und seine abweichende Meinung zum Ausdruck bringen wird. Die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten und Kommunisten zu erwartenden Mißtrauensvoten wird erst am Sonnabend nachmittag erfolgen. Bei den vorhandenen festen Mehrheitsverhältnissen ist mit einer sicheren Ablehnung dieser Mißtrauensanträge zu rechnen. Am Montag darauf soll dann die erste Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927 ihren Anfang nehmen. Die genaueren Bestimmungen über den Gang der Verhandlungen, über die Dauer der Redezeit usw. trifft der Aeltestenrat, der für heute mittag einberufen worden ist.

# Die Endformalitäten in der Entwaffnungsfrage.

## Der Schlüsselpunkt hinter die Entwaffnung.

**Notenaustausch zwischen der Botschaftskonferenz und der deutschen Botschaft in Paris.**

U. Berlin, 3. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem in der Entwaffnungsfrage die sachliche Einigung über alle Punkte erfolgt ist, steht nunmehr auch die formelle Erledigung durch Notenaustausch zwischen der Botschaftskonferenz und der deutschen Botschaft in Paris unmittelbar vor dem Abschluß. So ist am 31. Januar über die Frage des Luftfahrtgerätes sowie über die sachlich bereits in den Pariser Verhandlungen anfang Dezember erledigten Fragen, die die Verbände und die ungesicherte Einstellung in die Reichswehr betreffen, der abschließende Notenaustausch erfolgt. Der Notenaustausch über die Ostfragen und das Kriegsmaterial ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Wie die Telunion erzählt, werden die Endformalitäten zur restlosen Vereinigung der Entwaffnungsfrage auf Grund der Pariser Abmachungen die sein, daß dem in Paris unterzeichneten Protokoll eine Reihe von Beilagen beigelegt werden, die heute von Berlin nach Paris abgehen. Daran wird sich ein Notenaustausch zwischen der Reichsregierung und der Botschaftskonferenz schließen. Das eigentliche Schlüsselprotokoll, in dem die Entwaffnungsangelegenheit liquidiert worden ist, wurde bereits am 12. Dezember vorigen Jahres in Genf abgeschlossen.

### Das Entwaffnungskonzept.

Um sich über die Tragweite der zwischen dem alliierten Militärkomitee in Versailles und den deutschen Sachverständigen

## Ministerempfang beim Reichspräsidenten.

U. Berlin, 3. Febr. Der Reichspräsident empfing gestern den neuen Postminister Schädel, Finanzminister Dr. Köhler und Reichsverkehrsminister Koch, ferner die bisherigen Minister Haslunde und Kütz.

### Amtsantritt Dr. Schädel.

U. Berlin, 3. Febr. Der neu ernannte Reichspostminister Dr. Schädel hat gestern die Leitung seines Ministeriums übernommen und zunächst die leitenden Beamten und die Angehörigen der Behörde, sodann die Mitglieder des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates begrüßt. Er gedachte der Verdienste seines Vorgängers Dr. Stingl, und entwickelte darauf sein Programm, das in der Erfüllung seiner Pflicht gegen Volk, Vaterland und Deutscher Republik bestehe. Er erbat dazu die Unterstützung der Beamtenschaft und des Verwaltungsrates und versprach, alle Kräfte an die Erfüllung seiner Aufgaben zu setzen. Im Namen der Beamtenschaft und des Verwaltungsrates dankte Staatssekretär Sautter und Graf von der Schulenburg für die herzlichen Worte der Begrüßung und sagte dem Minister treue Arbeit des Personals und verständnisvolle Mitwirkung des Verwaltungsrates zu.

## Eine Rede

### des Reichsernährungsministers.

U. Berlin, 3. Febr. Auf der Tagung des Reichslandbundes übertrug Reichsminister Schiele die Grüße der Reichsregierung und führte sodann aus, er werde seine vornehmste Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß sich die Anerkennung der Bedeutung der Landwirtschaft für die deutsche Gesamtwirtschaft auch in der gesamten Politik durchsetzt; denn letzten Endes ist alle Wirtschaft, Sozial-, Steuer- und Finanzpolitik, und schließlich auch die Außenpolitik in ihren Wirkungen abhängig von einer starken Landwirtschaft, auf die sie sich stützen kann. Unerlässliche Voraussetzungen für eine solche Stärkung des heimischen Wirtschaftslebens ist die Wiederherstellung und Sicherung des für die Aufrechterhaltung der Betriebe notwendigen Ertrags in allen Zweigen der Land- und Forstwirtschaft und des Gartenbaus. Hier allein ist der Weg zur Überwindung der schweren Sorgen, die noch immer auf dem deutschen Landvolk lasten. Einer großen und vermeidbaren, nach Milliarden zählenden Nahrungsmittelnot steht seit Jahr und Tag in Deutschland der Leerlauf von Millionen von Arbeitskräften gegenüber. Die Lösung dieses inneren Widerspruches bedeutet zugleich die Lösung des deutschen Bevölkerungsproblems. Aber das Werk der Umgestaltung unserer Bevölkerung bedarf der aufopfernden Mithilfe der gesamten Landwirtschaft.

Minister Schiele wies dann auf die kulturellen Ziele hin, daß es gelte, den Willen im deutschen Volke zu wecken, daß die deutsche Zukunft abzustellen sei auf eine höhere Bewertung der ländlichen Arbeit und des bäuerlichen Lebens. Das letzte Ziel sei, innen- und außenpolitisch, wirtschaftlich und sozialpolitisch, bevölkerungs- und staatspolitisch und schließlich auch kulturpolitisch den Weg wiederzufinden zu einer grundlegenden Sicherung unserer nationalen Freiheit.

zustande gekommenen Einigung Rechenschaft geben zu können, muß in erster Linie festgestellt werden, daß es sich bei der Frage der deutschen Ostbesetzungen keineswegs um die eigentlichen permanenten Festungsanlagen handelt, sondern Kriegsanlagen, die von Deutschland nach dem Weltkriege eingeebnet wurden und die nach einem Muster gebaut wurden und in denen je acht Mann Raum finden. Es wurden seit 1920 im ganzen 88 derartige Betonunterstände hergestellt und zwar 53 südlich von Königsberg an der Frischinglinie, 15 bei Lüben, 5 bei Küstrin und 5 bei Glogau.

Durch die Verhandlungen ist es gelungen, folgende Unterstände zu retten: Südlich von Königsberg behält Deutschland 31 Unterstände, während 28 zerstört werden müssen, die 15 bei Lüben bleiben also erhalten. Die 5 Unterstände bei Küstrin werden zerstört. Von den 15 Unterständen bei Glogau bleiben 8 auf dem linken Oderufer bestehen, 7 auf dem rechten werden zerstört, sodas irsgesamt von den 88 Unterständen 54 erhalten bleiben und 34 zerstört werden müssen.

Ein Zugeständnis erhielt Deutschland bezüglich der Erneuerung des verbliebenen Materials der Festungsbauten. Bisher mußte die Reichsregierung jedesmal um Erlaubnis nachfragen, wenn das durch die Zeit verwitterte Material der Bauten ersetzt werden sollte. Die neu getroffenen Abmachungen sehen vor, daß in Zukunft verderbliches Material, wie beispielsweise Leerholz- und Kiegelbauten durch Beton- oder Steinbauten ersetzt werden sollen.

### Nach dem Abzug der Kontrollkommission.

U. Berlin, 3. Febr. Während nach langen Verhandlungen durch große Nachgiebigkeit Deutschlands eine Einigung über die

## Tages-Spiegel.

Heute nachmittag wird Reichskanzler Dr. Marx im Reichstag die Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts verlesen.

Entgegen den ursprünglichen Absichten hat Reichskanzler Dr. Marx eine umfassende Regierungserklärung auf allen Gebieten entworfen.

Im Anschluß an die Regierungserklärung wird im Reichstag die große politische Aussprache beginnen, welche sich bis Samstag hinziehen wird.

In der Entwaffnungsfrage werden in Paris die Endformalitäten vollzogen.

In der Heereskommission der französischen Kammer brachte gestern Paul Doumer verschiedene neue Vorschläge zur Organisierung der nationalen Verteidigung ein.

England will, um mit China eine Verständigung herbeizuführen, auf seine dortigen Konzessionen in weitestem Umfang Verzicht leisten.

Anerkennung der endgültigen Entwaffnung zustande kam, die Deutschland zwischen waffenstarrten Nachbarn restlos entwaffnet läßt, hat der Heeresauschuß der französischen Kammer einen Verteidigungsplan ausgearbeitet, dessen Programm die französischen Grenzen von der Nordsee bis zum Mittelmeer in eine einheitliche Festungsanlage umwandelt und die den französischen Staat nicht weniger als eine Milliarde Goldmark kostet. Rechnet man zu dieser Last die anhaltende Belegung deutscher Gebiete, so kann beim besten Willen von einer Gleichberechtigung Deutschlands auch trotz des Abzugs der internationalisierten Militärkontrollkommission in der internationalen Politik keine Rede sein. Artikel 431 des Versailler Vertrages sieht vor, daß die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen werden müssen, wenn Deutschland vor Ablauf von 15 Jahren allen aus dem Versailler Vertrag ihm erwachsenden Verpflichtungen Genüge geleistet hat. Da dieser Zustand heute tatsächlich erreicht ist, wäre anzunehmen, daß die Rückwirkungen von Locarno d. h. vor allem die Räumung des Rheinlandes nun endlich in Kraft treten könnte. Aber schon fehlt es nicht an Pariser Stimmen, die darauf hinweisen, daß die Befestigung über die Erfüllung der Abrüstungsbedingungen durch die deutsche Regierung solange in der Schwebe bleiben müßte, bis die alliierten Militärattachés in Berlin als Kontrollkommission ihrer Regierung darüber berichtet hätten, daß die von Deutschland übernommenen Verpflichtungen durchgeführt seien.

In diplomatischen Kreisen Berlins rechnet man trotz allem damit, daß das neue Kabinett die Frage der Rheinlandräumung mit aller Energie in Angriff nehmen wird. Daß bis zur Herstellung des Gleichgewichts, wie es der Friedensvertrag vorseht, der eine allgemeine Abrüstung vorschreibt, noch ein langer Weg für uns zurückzulegen ist, ist nicht zu verhehlen. Aufgabe der neuen Regierung wird es sein müssen, mit aller Deutlichkeit auf die Entwaffnungsbestimmungen des Friedensvertrages hinzuweisen und auf ihre Durchführung zu dringen.

### Eine Begegnung Stresemanns mit Briand an der Riviera?

U. Paris, 3. Febr. In Pariser politischen Kreisen erregt die Meldung, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann seinen nächsten Urlaub an der französischen Riviera verbringen werde, großes Aufsehen. Man nimmt an, daß er mit Briand eine Zusammenkunft haben wird, in der die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung erörtert werde.

## Der Stand

### der ehem. deutschen Kolonien.

U. Hamburg, 3. Febr. Vor der Deutschen Kolonialgesellschaft sprach kürzlich im Ueberseeclub Oberleutnant a. D. Klaus von Amseh-Berlin über den jetzigen Stand der deutschen Kolonien. Der Vortragende ging von dem Haager Schiedsgerichts-spruch aus, der zuungunsten Deutschlands ausfiel und betonte, daß dadurch insofern eine Klärung herbeigeführt worden sei, als nunmehr endgültig die Entschädigungspflicht feststehe. Es sei erforderlich, daß sich jetzt in Deutschland für kolonialistische Dinge mehr Interesse bemerkbar macht. In Deutschostafrika hätten sich bereits über 400 Deutsche angesiedelt. Unerkennenswert sei, daß die Engländer auf dem Gebiete des Verkehrs-wesens Vorbildliches geleistet hätten. In den Kolonien Kamerun und Togo seien die kolonialistischen Zustände sehr vernachlässigt. Im englisch verwalteten Kamerun, wo die Deutschen jetzt wieder einreisen dürfen, beginnen die Pflanzungen wieder zu florieren. Am besten sei die Lage in Südwestafrika, wo nach Ansicht des Vortragenden dort alle Aussicht bestehe, daß dieses Land in Zukunft wieder zu einem deutschen Land sich gestalten lassen werde.

## Britischer Luftimperialismus.

Aus dem Gefühl heraus, auf dem Gebiete des Flugwesens und Luftverkehrs viel verdrängt zu haben, macht England gegenwärtig bewundernswürdige Anstrengungen, um die in der Struktur des britischen Imperiums liegenden großartigen Möglichkeiten zu entwickeln und seiner wirtschaftlichen und militärischen Machtentfaltung einzugliedern. Im Vergleich zu der Organisation, die sich Deutschland, allen Fesseln von Versailles zum Trotz, auf dem Gebiete des Luftverkehrs geschaffen hat, befindet sich England noch in den Anfängen, obwohl es unter ungünstigeren Bedingungen, frei von allen Hemmungen, hätte arbeiten können. Die deutschen Leistungen, besonders auch im Luftschiffbau, haben die Engländer mit aufgereizt, und auf der letzten Reichskonferenz nahm das Kapitel „Britische Luftpolitik“ einen großen Raum ein. Der englische Luftminister Sir Samuel Hoare legte der Konferenz ein klar durchgearbeitetes Programm für die künftige Entwicklung des englischen Luftfahrtwesens vor und fand die Zustimmung und Unterstützung sämtlicher Dominions.

Eine großzügige Propaganda sorgt dafür, daß die Anstrengungen, das englische Volk wie einst zu Seefahrern, so jetzt zu einer Nation der Luftfahrer zu machen, wie sich ein englischer Minister ausdrückte, in breiten Volksschichten Verständnis finden.

Ein Hauptverdienst an dieser Aufklärungsarbeit kommt dem bekannten Fernflieger Cobham zu, der in den Jahren 1924 die bekannten Flüge nach Indien, Kapstadt und Australien mit größter Energie und Umsicht durchführte und in eingehenden, wissenschaftlich-durchgearbeiteten Berichten seine Erfahrungen niederlegte. Nach diesen und weiteren Pionierflügen, auf denen die notwendigen Erfahrungen über klimatische und Wetterverhältnisse, Landungsmöglichkeiten und vorteilhafteste Flugroute gesammelt wurden, haben sich die Pläne des englischen Luftfahrtministeriums zu jenem Memorandum verdichtet, das der Reichskonferenz vorgelegen hat.

Die Konferenz schlug daraufhin folgende Richtlinien vor: Sie ist überzeugt, daß eine rasche Entwicklung der Reichsluftverbindungen, sowohl durch Flugzeuge als auch durch Luftschiffe, von größter politischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist. Sie begrüßt es daher, daß die erste Reichsluftlinie Kairo—Karachi (Ägypten—Indien) eröffnet und auf der Strecke Kairo—Kisumu (Ägypten—Ostafrika) ein Versuchsdienst eingeführt wird. Die Strecke Kairo—Bagdad—Karachi wurde am 12. Januar in Betrieb gesetzt, nachdem der englische Luftminister Hoare am 27. Dezember auf einem der drei großen D. S. 66 Hercules-Flugzeuge (dreimotorig mit zusammen 1275 PS.) von Coobdon nach Karachi abgeflogen war und die Strecke amtlich eröffnet hatte. Die Linie geht über Palästina, Bagdad und Basra im Irak nach Buschir in Persien und endet vorerst in Karachi, wird aber später Anschluß nach Delhi—Kalkutta—Rangoon—Singapur bzw. Colombo erhalten. Die Strecke Kairo—Kisumu (in Deutsch-Ostafrika am Viktoriassee) wird zur Zeit von Regierungsfliegern eingeflogen. Sie hat schon heute direkte Verbindung mit Kairo. Später wird die südostafrikanische Regierung einen Anschlußdienst einrichten mit Kisumu über Deutsch-Ostafrika nach Kapstadt. Deutsch-Ostafrika wird also auch in dieser Beziehung als ein integrierender Teil des britischen Reiches betrachtet und ist Verbindungsmitglied sowohl für die geplante Eisenbahn Kap-Kairo als auch für die neue Flugstrecke. Als dritte praktische Maßnahme wird vorgeschlagen, daß die australische Regierung die Flugstrecke Australien—Singapur und englische Militärflieger die Strecke Singapur—Australien einzufliegen, um so die Vorarbeiten für eine regelmäßige Fluglinie zu erledigen.

Ferner werden die einzelnen Regierungen aufgefordert, alles zu tun für die Schaffung von Flug- und Landungsplätzen, vor allem aber soll für den transozeanischen Dienst der Luftschiffe in jedem Dominion mindestens ein Ankerplatz errichtet werden. Fast alle Dominions haben zugesagt, die Mittel dafür bereitzustellen. Die großen Routen sollen von Luftschiffen besetzt werden. Die Engländer verdanken in dieser Beziehung viel der deutschen Erfahrung mit den Zeppelinluftschiffen. Aus ihnen schöpfen sie die Gewißheit, daß die nötige Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Luftschiffes für ihre Zwecke durchaus vorliegt. Zur Zeit werden in England zwei Reiseluftkrieger gebaut, R 100 und R 101, die eine Größe von fünf Millionen Kubikfuß bekommen und hundert Passagiere aufnehmen können. Sie sollen im Jahr 1928 bis 1929 ihre Probeflüge beginnen, und man setzt in England auf sie große Hoffnungen.

Wenn diese Pläne durchgeführt werden, würde England über folgende Luftschifflinien verfügen:

1. London—Australien via Frankreich—Mittelmeer—Kairo—Karachi—Colombo—Perth—Melbourne—Wellington.
  2. London—Kairo—Äben—Mombassa—Durban—Kapstadt.
  3. London—Kapstadt via Bathurst (Westafrika)—Walvischbai—Kapstadt.
  4. London—Ottawa in Kanada.
  5. London nach Westindien (Jamaika).
  6. Kapstadt—Australien nach Melbourne bzw. Perth.
- Ferner hätte es die beiden großen Flugzeugrouten London—Kairo—Kapstadt und London—Karachi—Kalkutta—Singapur—Australien.

Selbstverständlich kommt diesen gewaltigen Luftplänen mehr politisch-militärische als wirtschaftliche Bedeutung zu. Beide Zwecke ergänzen sich einander, aber die Gesichtspunkte, von denen sich England leiten läßt, sind imperialistischer Art. Zunächst wird dadurch ein neues Band um das zerstreute Reichsgebiet geschlungen: Dem weitverzweigten Netz der Kabel und Dampferverbindungen tritt das Luftnetz würdig an die Seite. Als Flugstationen sind mit dem Blick des erfahrenen Imperialisten strategisch-wichtige Punkte ausgesucht. Nach Möglichkeit führen die Linien nur über englisches Gebiet. Selten wird fremder Boden überflogen. Die Jugend Englands, schon bisher zu raumpolitischen Denken erzogen, gewinnt ein neues Feld für ihre weltpolitische Schulung, um die wir Deutschen, eingezwängt in zu enge Grenzen, streben müssen. Denn nichts befähigt mehr zu politischem Denken, als das Verbundensein mit politischen Kraftzentren der Erde. Der militärische Wert der neuen Pläne fällt in die Augen. Ein vollkommenes Luftsystem gestattet innerhalb kürzester Zeit militärische und politische Unterstützung für jeden Teil des Reiches, der in Gefahr gerät. Die Erfahrungen in Palästina, Irak und Transjordanien ebenso wie in Indien, wo der Großteil der militärischen Ueberwachung durch Flugzeuggeschwader geschieht, haben gezeigt, daß diese Ueberwachung sicherer, leichter und billiger zu stehen kommt als durch schwerfällige Truppenkörper. So werden wir nach und nach das ganze Reichsgebiet von kleinen, aber wirklichen Verteidigungszentren überflogen, deren Kern eine moderne und leistungsfähige Fliegerwaffe ist. Truppentransport-Flugzeuge, die heute schon mindestens zwanzig vollbewaffnete Soldaten aufnehmen, Bombenflieger, Materialmaschinen und Infanterieflieger werden jeden Augenblick Aufstandsherde in Entfernungen von Hunderten von Kilometern erreichen und entscheidend eingreifen können. Man wundert sich nur, daß es so lange gedauert hat, bis England diese Aufgabe, die sich aus der Struktur seines Reiches notwendig ergibt, angefaßt hat.

## Völkerbund und Außenpolitik.

Staatssekretär von Rheinbaben in Stuttgart.

Auf Einladung des Württ. Bundes für Grenz- und Heimat-schutz sprach in Stuttgart Staatssekretär z. D. Freiherr v. Rheinbaben, M. d. R., über „Deutschland und der Völkerbund“. Nach einem Rückblick über die Völkerbundszeit seit 1920 schilderte der Redner die Gründe, die zu Deutschlands Eintritt führten, zu einer Zeit allerdings, da der Bund sich gegenüber 1920 innerlich gewandelt hatte. Zwar spielten auch heute noch die Großen im Völkerbund die ausschlaggebende Rolle, doch erschröpe sich die Aufgabe der Kleinen nicht im Beifallklatschen. Deren Eingreifen in die Verhandlungen sei vielmehr häufig einem gefährlichen Murren zu vergleichen gewesen und man habe es der deutschen Delegation in gewissen Kreisen verübelt, daß sie sich nicht an die Spitze dieser kleinen Unzufriedenen gestellt habe. Das letzte Ziel der deutschen Völkerbundszeit, die deutsche Freiheit, könne jedoch nur in hartem Ringen mit den Großmächten erreicht werden. Durch Zusammenarbeit mit diesen müsse Deutschland sich wieder Freunde erwerben, um nicht ein Volk ohne Raum bleiben zu müssen. Aus diesem Grunde strebe Deutschland auch die Univeralität des Völkerbundes an. In der Abrüstungsfrage versuchen selbst Sozialisten wie Paul Boncour, der zugleich einer der stärksten französischen Nationalisten ist, den „status quo“ festzuhalten, sobald man in weiten Kreisen des Völkerbundes unter Abrüstung nur noch die Verhinderung weiterer Rüstungen zu verstehen beginnt. Die Gefahr für Deutschland liege in diesem Falle auf der Hand. Noch seien die Aufgaben und Rechte des Völkerbundes nicht festgelegt, vielmehr sei hierin noch alles in Fluß. Jeder Staat wehre sich dagegen, daß der Völkerbund als ein „Ueberstaat“ in seine Souveränität eingreifen werde. So könne sich der Völkerbund oft nicht um die wichtigsten Weltereignisse, wie etwa die Vorgänge in China, kümmern. Flüchtlingsfragen, Transitfragen, Hygiene, Sprachenfragen, Anleihen, Abrüstung, das seien Dinge, die den Völkerbund beschäftigten. Daneben spiele die Fortentwicklung des internationalen Rechtes eine Hauptrolle; das Ringen um den Artikel 16 habe bewiesen, wie wichtig die Frage der bindenden internationalen Statuten gerade auch für Deutschland sei. Das Minderheitenproblem harre ebenfalls der Lösung; der Augenblick rücke immer näher, in dem Deutschland die Aufmerksamkeit des Rates auf die Vertragsbrüche gegenüber den deutschen Minderheiten richten müsse, und der Völkerbund werde dabei eine der wichtigsten Proben zu bestehen haben. Gerade in dieser Frage wäre nichts falscher als eine deutsche Passivität.

Zum Schluß ging der Redner auf die Aufgaben der deutschen Außenpolitik in den nächsten Jahren ein. Er betonte, daß gerade die Machtlosigkeit Deutschlands, die viele kleinere Staaten Europas zu maßlosen Rüstungen ermutigt und dadurch in erster Linie zur Unsicherheit in Europa beigetragen habe. Nichts sei falscher, als die Verhältnisse mit Gefühlen meistern zu wollen, wie es der Jungdeutsche Orden mit seiner falschen Kritik der deutsch-russischen Verträge neuerdings versuche. Was die Räumung des Rheinlandes anbelangt, so werde Frankreich leider die Rheinlinie nicht aufgeben, ehe es gewisse Vorteile dabei sehe; die deutsche Freiheit bestehe jedoch nicht nur in der Befreiung von fremder Besatzung, sondern namentlich auch von den untragbaren Lasten des Versailler Vertrags. Mit der Regelung der Räumungsfrage müsse in deutsch-französischem Ausgleich die endgültige Regelung der deutschen Kriegslasten deshalb in Angriff genommen werden. Ein Streben in Wirtschaftskreisen Europas nach endlicher Befriedung Europas komme diesen Zielen deutscher Außenpolitik entgegen. Das deutsch-polnische Problem sei das schwierigste Problem Europas, und das deutsche Volk dürfe nicht ruhen, auf dessen Lösung immer dringender hinzuweisen. Bei aller Verständigungspolitik sei ferner notwendig die völlige Gleichberechtigung namentlich auch in der Rüstungsfrage zu verlangen. Leider bildeten die innerpolitischen Meinungen immer noch starke Hindernisse auf dem Wege zur deutschen Freiheit. Während Frankreich schon allein seinem Franken zuliebe eine Einheitsregierung zu Stande gebracht habe, treibe Deutschland trotz des soviel höheren Zieles deutscher Freiheit von einer Regierungskrise zur anderen. Nur über die Einigkeit gehe es zur Freiheit.

## Nach dem Abschluß der Regierungsbildung.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Am Berlin, 2. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei läßt folgende Erklärung veröffentlichen: Die Deutsche Volkspartei hat seit Jahren den Standpunkt vertreten, daß eine parlamentarische Mehrheitsregierung in Deutschland angesichts der überaus schweren außen- und innenpolitischen Entscheidungen erforderlich sei. Nach der Rede des Abg. Scheidemann zu der für die Deutsche Volkspartei entscheidenden Frage der Reichswehr war für sie die Große Koalition nicht mehr tragbar. Getreu ihrer in den letzten Jahren mehrfach festgelegten Auffassung hat sie besonders auch durch die erfolgversprechenden Verhandlungen ihres Ministers Dr. Curtius alles versucht, um die Mehrheitsregierung von den Demotraten bis zu den Deutschen Nationalen zustande zu bringen. Um dieses Zieles willen hat sie schwerste Opfer nicht gescheut eingedenk ihres alten Wahlspruchs „Das Vaterland über die Partei“. Besonders schmerzlich mußte sie den Verzicht auf die Weiterführung des Verkehrsministeriums durch Herrn Dr. Krohne, eines in höchstem Maße bewährten Fachmannes auf diesem Gebiet, empfinden. Ihre Stellungnahme ist in letzter Linie bestimmt durch den Appell an ihre vaterländische Gesinnung. Diesen Appell hat der Herr Reichspräsident, der den Vorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, zu diesem Zwecke zu sich bat, nicht nur mündlich, sondern auch in folgendem Schreiben in nachdrücklicher Form an die Fraktion gerichtet:

„An Herrn Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Fraktion der Deutschen Volkspartei, Reichstag.“

Sehr geehrter Herr Reichsminister! Wie mir der Herr Reichstagskanzler berichtet, ist die Zusammenlegung der neuen Regierung auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Regierungskrise währt nun schon 6 Wochen. Die vor uns liegenden politischen und wirtschaftlichen Aufgaben erfordern dringend den Beginn der Tätigkeit einer voll arbeitsfähigen Reichsregierung. Wenn ich auch Ihrer Forderung, den bewährten und erfahrenen Reichsverkehrsminister Dr. Krohne auch in dem neuen Kabinett beizubehalten, volles Verständnis entgegenbringe, so muß ich doch an Sie und Ihre Fraktion die Bitte richten, auf dieser Ihre Forderung nicht zu bestehen und so das letzte Hindernis auf dem Wege zur Regierungsbildung zu beseitigen. Die bisherige Haltung der Deutschen Volkspartei und ihrer Reichstagsfraktion berechtigt mich zu der Annahme, daß Sie auch hier die Rücksicht auf das vaterländische Wohl und die Gesamtinteressen des deutschen Volkes allen anderen Wünschen und Interessen voranzustellen und sich diesem meinem Appell nicht verweigern werden. Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Ihr ergebener

## Amerika verzögert die Rückgabe des deutschen Eigentums.

Am New York, 2. Febr. Der Senatsausschuß stimmte der Eigentumsvorlage mit den bereits gemeldeten Änderungen zu. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Man darf sich keinen allzu großen Erwartungen hingeben bezüglich der Verabschiedung der Vorlage, da es sich fragt, ob das Verum der Änderungen zustimmen wird und überhaupt bei seiner Arbeitsüberhäufung noch in dieser Session zur Beratung der Vorlage kommt. Infolge der durch den Senatsausschuß angenommenen Änderungen muß das Repräsentantenhaus, das der umgeänderten Vorlage zugestimmt hat, die ganze Vorlage erneut beraten, sobald schon aus diesem Grunde die Verabschiedung in dieser Kongresssession ziemlich ausgeschlossen erscheinen muß.

## Kleine politische Nachrichten.

Mieterhöhung in Bayern am 1. April. Im Bayerischen Landtag teilte der Sozialminister Oszwald mit, daß eine mäßige Erhöhung der Wohnmieten ab 1. April sich nicht vermeiden lassen. Man hofft, daß die Schlichtungsbehörden in München durch Anpassung der Löhne an die durch die erhöhten Wohnmieten verteuerten Lebenshaltungskosten nach Möglichkeit Rechnung tragen werden.

Blutige Gewalttaten in Oberschlesien. Eine von den Freien Deutschen Gewerkschaften einberufene Bergarbeiterversammlung wurde von einer etwa 40 Mann starken Bande von Mitgliedern des aufständischen Verbandes des polnischen Zentralverbandes sowie der polnischen Sozialistischen Partei gesprengt. Dabei wurden der deutsche sozialistische Sejmabgeordnete Kowoll und eine Anzahl Versammlungsteilnehmer in der schwersten Weise mißhandelt.

Neue Verletzung des Memelstatuts durch Litauen. Nach einer Bekanntmachung der Wahlkreis-Kommission im Memelgebiet sind alle im Memelgebiet wohnenden litauischen Staatsangehörigen ohne Rücksicht darauf, wie lange sie im Memelgebiet wohnen, wahlberechtigt. Das bedeutet, daß entgegen den Bestimmungen des Memelstatuts, das für die Ausübung des Wahlrechts das memelländische Bürgerrecht voraussetzt, alle aus Groß-Litauen zugezogenen Privatpersonen, Beamte und auch Militärpersonen bei der bevorstehenden Landtagswahl wählen dürfen.

Eine italienische Grenzverletzung. Am 29. Januar überschritt am Brenner eine tschechische Skiptrouille in Stärke von 40 bis 50 Mann die österreichische Grenze und machte unter dem Kommando eines Offiziers auf österreichischem Gebiet eine Schießübung. Darauf fuhr sie auf österreichischem Boden bis zum österreichischen Grenzhaus, wo ihnen die Grenzwahe entgegentrat. Erst dann verließen sie das österreichische Hoheitsgebiet.

Das Ergebnis der inneren Anleihe Italiens. Nach einer Erklärung des Finanzministers Bolpi hat die Zeichnung der inneren Anleihe Italiens 3 Milliarden 150 Millionen Lire bei 3 Millionen Zeichnern erreicht.

Das neue Kabinett Uzunowitsch. Nach einer Meldung aus Belgrad ist das Kabinett Uzunowitsch bereits gebildet. Es besteht aus 13 radikalen Ministern, ferner aus einem der Gruppe Jovanovic, aus einem der Gruppe des Dissidenten Nikic und 3 slowenischen Merkmalen. Das Ministerium wird ferner auch von den deutschen Abgeordneten unterstützt. In der Tschechoslowakei wird es über eine erhebliche Mehrheit verfügen.

Rußlands Furcht vor einem englischen Angriff. Wie aus Riga berichtet wird, erklärte der russische Kriegskommissar auf der altrussischen Konferenz für Luftfahrt und chemische Organisation, es sei dringend nötig, durchgreifende militärische Maßnahmen zu treffen, da viele Tatsachen darauf hinwiesen, daß die britischen Imperialisten durch Vermittlung der baltischen Staaten einen Angriff gegen Rußland organisierten.

Neue spanische Polizeimaßnahmen gegen die Rifabanden. Nach einer Havasmeldung aus Tanger werden von den spanischen Marokkotruppen Vorbereitungen zu einer Polizeimaßnahme gegen die Stämme der Beni Arus und Beni Jder getroffen, die sich in der Nähe von Sidi Abalam verschanzt haben.

Rücktritt des persischen Kabinetts. Meldungen aus Teheran zufolge ist das persische Kabinett zurückgetreten. Als Grund des Rücktritts sind die fehlgeschlagenen Bemühungen der Regierung, einen Handelsvertrag mit Sowjetrußland abzuschließen, anzusehen.

Absentienereise des Herzogs der Abruzzen. Im Mai wird der Herzog der Abruzzen in Vertretung des Königs von Italien nach Absenien reisen, um den Besuch des absenischen Prinzenregenten im Jahre 1924 in Rom zu erwirken.

Die britisch-chinesischen Verhandlungen gescheitert. Nach einer Neukermeldung sind die Verhandlungen zwischen dem britischen Außenminister Tschang und dem englischen Unterhändler O'Malley gescheitert. Außenminister Tschang hat die Unterzeichnung eines Abkommens abgelehnt, solange sich britische Streitkräfte in Schanghai befinden.

er der Her...  
neuen Re...  
gierungskri...  
politische...  
den Begin...  
nung. Wenn...  
neuen Reichs...  
abinett bei...  
uß ich das...  
dieser Ihre...  
ndernis au...  
die bisherig...  
stagsrat...  
ich hier die...  
nteressier...  
Interesser...  
fragen wer...  
Hochachtung...  
denburg."

be des

imnte bei...  
änderungen...  
an vorf...  
der Verab...  
Merum den...  
der Arbeits...  
der Vorlage...  
genommenen...  
er umgeänd...  
erneut be...  
ziehung in...  
er muß.

hten.

Bayerischen...  
eine mächtige...  
werde ver...  
schieden in...  
le erhöhten...  
nach Mög...

den Freien...  
erfassung...  
Mitgliedern...  
überbandes...  
Dabei...  
Sowoll und...  
ersten Weise

Nach einer...  
gebiet sind...  
gehörigen...  
et wohnen...  
Stimmungen...  
rechts das...  
öß-Bitauen...  
ärperjonen

uar über...  
Stärke von...  
chte unter...  
Gebiet eine...  
Boden bis...  
wache ent...  
Hoheits...

Nach einer...  
nung der...  
a Dire bei

ding aus...  
l. Es be...  
er Gruppe...  
Mikie und...  
rner auch...  
auptschina

Wie aus...  
niffar auf...  
e Organi...  
sche Maß...  
n, daß die...  
baltischen

iffabylon...  
den spa...  
lizeimäß...  
Der ge...  
zt haben...  
Teheran...  
Grund des...  
Regierung...  
en, anzu...

wird der...  
i Italien...  
en Prinz...  
t. Nach...  
den dem...  
Unter...  
hat die...  
ich briti...

SCW. Stuttgart, 2. Febr. Die Reichspost beabsichtigt auch im Jahre 1927 den Ausbau des Fernlabelnetzes fortzusetzen. Im Frühjahr soll mit der Verlegung der Fernlabel von Stuttgart nach der Schweiz und nach Frankreich begonnen werden. Die beiden Kabel werden von Stuttgart bis Horb gemeinsam verlegt. In Horb wird ein großes Verstärkeramt errichtet, wofür das Gebäude schon gekauft ist. Von Horb aus führt das Kabel in die Schweiz über Sulz-Oberndorf-Rottweil-Schwenningen; es wird aber im übrigen nicht im Neckartal, sondern auf dem Höhenzug entlang des Neckars verlegt. Das Kabel nach Frankreich führt von Horb über Freudenstadt nach Appenweier. Die Bauausführung für beide Kabel liegt zum größten Teil in den Händen des Telegraphenbauamts Tübingen.

SCW. Von der Bayerischen Grenze, 2. Febr. Der ehemalige Bürgermeister Joh. Müller von Niedheim kaufte vor einigen Jahren hier ein Wohnhaus. Infolge der Wohnungsnot war es nicht möglich, den dort wohnenden Mieter anderweitig unterzubringen. Da trotz der Anrufung aller Instanzen es dem Müller nicht gelang, die Zwangswirtschaft zu umgehen und damit den lästigen Mieter loszuwerden, kam er auf den Gedanken, den Mieter auszurauchern. Aus diesem Anlaß machte er am Sonntag früh im Keller des betreffenden Hauses ein Holzfeuer, gerschlug die Kellertür, damit der Rauch sich im ganzen Hause verbreiten konnte, so daß sich der erschrockene Mieter mit seiner Familie nur durch die Flucht ins Freie retten konnte. Die Polizei mußte das Feuer löschen.

Das tiefste Bohrloch der Erde.

Bei den Bohrarbeiten an einem Schacht in Orange County in Kalifornien stieg man auf Temperaturen, die das Metall elektrischer Batterien zum Schmelzen brachten. Bis jetzt ist man an dieser Stelle mehr als 2440 Meter tief in das Erdinnere eingedrungen, und man hat damit einen neuen Rekord erzielt, da der bisher tiefste Schacht der „Peoples Natural Gas Company“ an Lincoln Highway bei Pittsburg, nur ungefähr 2360 Meter tief ist. In der Tiefe von etwas mehr als 2000 Meter wurde schon die Temperatur des kochenden Wassers überschritten, sodaß die Batterie der photographischen Apparate, die zur Aufnahme der Profile in der Tiefe dienten, vollständig geschmolzen wurde, denn der Schmelzpunkt der hierbei verwandten Metalle liegt bei ungefähr 100 Grad Celsius. Abgesehen davon, daß man es hier mit der tiefsten Schachtanlage, die je erböhrt wurde, zu tun hat, ist das Unternehmen noch dadurch bemerkenswert, daß bei der Bohrung ausschließlich elektrische Kraft bis zu einer Tiefe von über 6000 Fuß Verwendung fand. Mit der Ausschüttung des Bohrloches, an der ununterbrochen gearbeitet wurde, hatte man am 13. März 1925 begonnen, und die leitenden Ingenieure versichern, daß die Bohrarbeit so lange wie möglich fortgesetzt werden soll. Von anderen Schächten, die außer den bereits genannten als besonders tief bekannt sind, seien hier noch Roscrans Field in Kalifornien mit 2315 Meter Tiefe, Fairmont in Westvirginia mit 2311 Meter, Czuchow in Ost-Oberchina mit 2240 Meter und endlich Dominguez in Kalifornien mit 2195 Meter erwähnt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefurse. 100 holl. Gulden 168,82 100 franz. Franken 16,62 100 Schweiz. Franken 81,27

Börsenbericht. An der Börse machte sich gestern Realisationsneigung geltend und es gab teilweise Kurseinbußen.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. G. Berliner Produktenbörse vom 2. Februar. Weizen, märk. 268-272, Roggen, märk. 253-256, Sommergerste 217-245, Wintergerste 194-217, Hafer, märk. 190 bis 200, Mais loco Berlin 190-192, Weizenmehl 35,25-38, Roggenmehl 34,90-37,10, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 15,50, Viktoriaerbsen 50-66, kleine Speiseerbsen 33-36, Futtererbsen 22-25, Beluschken 22-23, Ackerbohnen 20,50 bis 21,50, Birkeln 23-24,50, blaue Lupinen 15,50-16,50, gelbe 18-18,50, Seradella, neue 27,50-30, Kapstücken 16,50, Leintuchen 2-12,10, Trockenschrot 11,80-12,10, Sojabohnen 20,10-20,50, Kartoffelflocken 30-30,40; Tendenz: unsicher.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 13 Ochsen, 12 Kühe, 33 Rinder, 11 Farren, 4 Kälber, 12 Schafe, 267 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48-52, Farren 1. 52-55, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 32-25, Rinder 1. 56-60, 2. 51-56, Kälber 2. 78-82, 3. 73-76, Schweine 1. 76-78, 2. 75-76, 3. 72-75 M. Marktverlauf: langsam.

Mümler Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 9 Farren, 11 Kühe, 5 Rinder, 166 Kälber, 179 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46-48, Farren 1. 44 bis 48, 2. 40-44, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 48 bis 50, 2. 44-46, Kälber 1. 66-68, 2. 60-64, Schweine 1. 68-70, 2. 64-66 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 12,50, Hafer 9,50 M. - Ravensburg: Weizen 14-15, Dinkel 10,60-10,75, Roggen 12,75-13,50, Braugerste 12,75-13, Hafer 9,75-10,75 M. - Reutlingen: Weizen 15,70-16,20, Gerste 13-14, Hafer 11-11,30, Dinkel 11 M. - Ulm: Kernen 14,80-15,30, Weizen 14-14,60, Roggen 12,20-12,30, Gerste 9,90-12,80, Hafer 9,20-10,20 M. der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtspreisen in Zusatz kommen. D. Schriftlitz.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Dank der Hausfrauen Sachsenhausens.

Wir konnten jüngst im Tagblatt lesen Ein Urprodukt von netten Berjen Der Dichter nahm sich unser an! Hat mitempfunden unsre Schmerzen, Die längst bewegten unsre Herzen Viel Dank gebührt dem Rittersmann!

In Berjen tat er es erwähnen Wie sehr man könnt die Stadt verschönern Der erste Eindruck alles macht! Tritt man in eine Stadt hinein, Sollts reinlich, proper, sauber sein, Daß alles uns entgegenlacht!

Wir wollen ernstlich darnach ringen, Daß wir es hier auch soweit bringen! Nicht starren soll vor Schmutz und Teer Die Straße, das ist ein Malheur, Das muß sich eines Tages wenden!

Fort mit dem alten Bauystem, Mit Muckbergshotter, Teer und Lehm, Auch Schnee und Regen noch dazu! Das muß in Zukunft anders werden, Ganz schrecklich - Häuser, Fenster, Läden: Sonst kommen wir zu keiner Ruh!

Mit viel Bedauern hat der Rat Es eingesehen, doch zu spät! Doch bracht er öfters Viderung! Bei heißer Tage Staubesplage Gar zweimal oft an einem Tage Durch kühler Wasserstrahlen Sprengung!

Wie wirs gewöhnt sind jedes Jahr - Im Frühjahr kommt der Fremden Schatz Wir Frauen schaun zum Fenster raus. Da können wir die Wiße hören Wie diese unsre Straß verhöhen, Es ist ein Jammer und ein Graus!

Den Spott wir können nicht verdueren, Der unverdient trifft uns Frauen, Weil alles uns dafür sieht an! Wie auch die Witterung sein mag, Wir fegen, pugen Tag für Tag, Doch ist's umsonst was wir getan!

Wenn so der Tag am Abend scheidet Ist uns das Leben oft entleidet, Es ist für uns ein traurig Los! Wir hätten nur die eine Bitt: Befehlt die Straße mit Granit, Dann sind wir diese Schmerzen los!

Wir wollen dann ein Loblied singen, Ein neues Leben wird beginnen, Weil Heil uns widerfahren ist! Ein großes Glück für alle Zeiten Kann so der Stadtrat uns bereiten. Im voraus Dank herzlich! G. H.

Am Samstag, den 5. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Mitglied Weiß, Badstraße, die ordentliche Generalversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Ausschuß.

Beteranen-Berein 1870/1914. Der Verein hält am Sonntag, 6. Februar 1927, im Saale Hotel „Waldborn“, nachmittags 4 Uhr seine diesjährige Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, / Kassenbericht, / Neuwahlen. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet der Ausschuß.

Calw, den 3. Februar 1927. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben unvergeßlichen Gattin Christine Müller geb. Schrosch erfahren durften sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders sagen wir dem Herrn Dekan für die trostreichen Worte, den Herren Ehrentägern für ihren letzten Liebesdienst, für die schönen Kranzspenden u. Allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Müller.

Unsere liebe Mutter und Großmutter Marie Feucht geb. Großkopf ist im Alter von nahezu 80 Jahren am Sonntag, 30. Januar, nach kurzem Krankheitslager sanft entschlafen und heute in der Stille beflattet worden. Stuttgart, Hauptmannsreute 45, den 2. Februar 1927. Forstmeister Otto Feucht mit Frau und Kindern.

Ehe Sie einen Druckauftrag nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vor teilhafter bedienen können. Tagblatt-Buchdruckerei Calw Fernsprecher Nr. 9 Lederstraße.

Braune Briestafche verloren mit Steuerkarte für 1926 und bar Geld. Gegen gute Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle ds. Bl. Die Organisation Lebensbund ist d. älteste u. größte Verein, u. d. vornehme u. erfolgreich. Weg d. Sichfindens d. gebildet. Kreise. Keine Vermittl. Bundesschrift, geg. 30 Pfg. Porto durch Verlag G. Bereiter, München, Maximilianstraße 31. Zweigstellen im In- und Auslande.

Rathol. Frauenbund Calw. Sonntag, 6. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr, im Badischen Hof Generalversammlung mit Vortrag von Herrn Stauff über: „Meine Reisen nach und in Frankreich und Spanien“. Alle Mitglieder mit Angehörigen sind herzlich eingeladen. Der Ausschuß.

Pfannkuch. Garantiert reines Pflanzenfett zur Einführung unser Spezialmarke „Phanko“ allererste Qualität. Sonderpreis 57 1 Pfd.-Tafel. Pfannkuch.

Fastnacht 1927. Masken-Album, Papiermützen, Luftschlangen, Konfetti, Kotillion-Orden empfiehlt in großer Auswahl. Friedr. Häussler. Gesucht wird nach Stuttgart auf 15. Februar oder 1. März ein ehrliches, fleißiges Mädchen das schon gedient hat, im Alter von 18-20 Jahren, bei gutem Lohn. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Gemeinde Unterhangstett.

Am Samstag, den 5. Februar, nachmittags 8 Uhr, wird auf dem Rathaus das



### Gemeinde-Sagholz

im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar Fstm. 10.65 III., 28.45 IV., 48.02 V., 2.70 VI. Klasse. Sägholz 1.32 I., 4.40 II., 1.11 III. Klasse. Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

## Landw. Bezirksverein Calw.

Die

### Generalversammlung

findet

am Sonntag, den 6. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr,

im Saal der Dreißigen Brauerei hier statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Ansprache des Vorsitzenden.
2. Rechenschafts- und Kassenbericht des Geschäftsführers.
3. Vortrag von Herrn Oberlandwirtschaftsrat Bazlen, Stuttgart, über Steuerfragen.
4. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden unsere Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende: W. Dingler.

Oberamt Calw.

Gemeinde Sonnenhardt.

### Lieferung von Muschelkalkschotter.

Für den Neubau der Verbindungsstraße „Theurers Sägmühle bei Station Leinach bis zum Ort Sonnenhardt“, ist die Lieferung von insgesamt

1250 cbm Muschelkalkschotter auf Grund der allgemeinen Vertragsbestimmungen der Straßen- und Wasserbauverwaltung, im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind auf dem Rathaus in Sonnenhardt zur Einsicht aufgelegt und wollen schriftliche Angebote bis Samstag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden. Calw, den 31. Januar 1927.

Der beauftragte Baumeister: Kohler, Architekt.

Stammheim.



### Hausverkauf.

Wilhelm Sautter, Schlossers Eheleute, verkaufen unter günstigen Bedingungen ihr

2stöckiges Wohnhaus mit Schener, Werkstätte und Laden

an der Gedingerstraße. Die freiwillige Versteigerung findet in 2 Terminen statt. Erster Termin 8. Februar, abends 7 Uhr, zweiter Termin 9. Februar, abends 7 Uhr, je im Rathhauseaal in Stammheim. Den 2. Februar 1927.

Der beauftragte Ratsschreiber: Ditt.

## Der Klavier- und Violin-Abend

VON

Hermann Reutter, Stuttgart (Klavier)  
Franz Raim, Kirchheim/Teck (Violine)

ist auf Dienstag,

den 8. Februar, abends 8 Uhr

festgesetzt.

Erste Vorstellung in Calw mit der epochalen Erfindung des mit „Raim-Cantator“ ausgestatteten Konzertflügels.

Karten zu 1.50 (nummeriert) und 1.—, Schülerkarten —.50 im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler und an der Abendkasse.

## Samstag und Sonntag

halte ich

### Mekel-Suppe



und lade hiezu freundlichst ein

Fr. Schmid, zur Jungfer.

### Hochzeiteinladung.

Hiermit beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. Februar im Gasthaus zum Hirs in Altbulach stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Joseph Holzäpfel

Sohn des Joseph Holzäpfel, Fuhrmann, in Altbulach

Anna Biesel

Tochter des Fritz Biesel, Bauer, in Holzbronn.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

### Schön gespaltenes Holz

der Zentner 2.50 Mark liefert auf die Bühne die Wanderarbeitsstätte.

Anweisungen erteilt die

Oberamtspflege, Fernsprecher Nr. 160.

## FEINKOSTMARGARINE



**Blauband**  
frisch gekirnt

Zum Backen, Braten,  
Kochen und auf Brot

1/2 Pfd. 50 Pfennig

Altburg

### Geschäftsempfehlung

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich hier im Hause des Herrn Staudter am Samstag, den 5. Febr. ein

### Friseur-Geschäft

eröffnen werde. Ich werde bestrebt sein, meine werte Kundschaft zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Friedrich Bühler, Friseurgeschäft

Zigarren und Zigaretten / Toiletteartikel

### 2500 Mark

werden als erste Sicherheit auf ein Haus per sofort oder spätestens bis Mitte März aufzunehmen gesucht.

Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 11. S. 27.

### 2 trächtige Ziegen



verkauft  
H. Treiber, Leinach.

## Schlafzimmer

tanne und eiche, sowie

### Einzelmöbel

gibt billig ab, evtl. gegen Ratenzahlung.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

# Herren-Konfektion

kauft  
man  
bei

<b>Anzüge</b>	in neuesten Mustern und Formen	Mk. 30 <sup>00</sup> 35 <sup>00</sup> 40 <sup>00</sup> 43 <sup>00</sup> 50 <sup>00</sup> 55 <sup>00</sup> 60 <sup>00</sup> bis Mk. 125 <sup>00</sup>
<b>Mäntel</b>	in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit	Mk. 27 <sup>00</sup> 30 <sup>00</sup> 35 <sup>00</sup> 40 <sup>00</sup> 50 <sup>00</sup> 60 <sup>00</sup> bis Mk. 140 <sup>00</sup> Lodenmäntel von Mk. 20 <sup>00</sup> bis Mk. 50 <sup>00</sup> Gummi-Mäntel von Mk. 16 <sup>00</sup> bis Mk. 60 <sup>00</sup> Pelserinen Mk. 15 <sup>00</sup> bis Mk. 35 <sup>00</sup> Windjacken Mk. 10 <sup>00</sup> bis Mk. 21 <sup>00</sup>
<b>Hosen</b>	Zeughosen Mk. 4 <sup>50</sup> bis Mk. 9 <sup>00</sup> Lederhosen Mk. 5 <sup>00</sup> bis Mk. 13 <sup>00</sup>	Samtkordhosen Mk. 9 <sup>00</sup> 11 <sup>00</sup> 14 <sup>00</sup> Halbwollene Hosen Mk. 8 <sup>00</sup> bis Mk. 21 <sup>00</sup>

Freie Besichtigung  
ohne Kaufzwang!

Paul Räuchle, am Markt, Calw.